



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

*Kai Torsten Kanz*

Postskript zu:  
Der „Regierungssecretair“ Johann Friedrich Groß (1732-1795)  
und Lichtenberg

Zu dem im vorigen Jahrbuch mitgeteilten<sup>1</sup> bislang unbekanntem Brief des Stuttgarter Regierungssekretärs Johann Friedrich Groß an Lichtenberg vom 4. Mai 1784 konnte nun überraschenderweise im Nachlaß des Göttinger Bibliothekars und Professors der Gelehrten-geschichte, Jeremias David Reuß (1750-1837), der in der Niedersächsi-schen Staats-und Universitätsbibliothek in acht umfänglichen Quartbänden weitge-hend vollständig überliefert wurde, eine ergänzende Quelle erschlossen werden.

Eigentlicher Grund für die Verspätung dieses Fundes ist der Sachverhalt, daß in dem seit mehr als hundert Jahren gedruckt vorliegenden Verzeichnis dieses Bestandes – entsprechend den Kriterien des Bearbeiters Wilhelm Meyer – der Nachweis der Briefe auf Personen beschränkt wurde, „die durch ihre literarische oder sonstige Thä-tigkeit sich einen gewissen Namen erworben haben“.<sup>2</sup> Unter dieses fragwürdige Rubrum fiel rund ein Drittel der Briefpartner von Reuß; neben Johann Friedrich Groß teilten das Schicksal der historischen Ungröße nahezu alle seine Kollegen an der Hohen Karlsschule.<sup>3</sup>

Erst eine genaue Durchsicht des Bestandes erbrachte den erfreulichen Befund, daß hier ein Schreiben von Groß an Reuß liegt,<sup>4</sup> das nur vier Tage nach dem Brief an Lich-tenberg datiert. Die Hoffnung, hier ergänzende Informationen zu Groß' Anfrage an den Göttinger Physiker zu erfahren, trog nicht. Der Lichtenberg betreffende Brief-anfang lautet:

Stutg: den 8 May 1784.

P. P.

HochzuEhrender Herr Vetter.

Um einerley Sache nicht doppelt zu schreiben, bin ich so frey beyliegenden Brief an Herrn Professor Lichtenberg sub volante [ergänze: coperto = mit geöffnetem Um-schlag] zu communiciren, mit der gehorsamsten Bitte, denselben, nach davon genom-mener Einsicht, zu versiegeln und dem HE. Professor zuzustellen, und zu empfehlen. Sollte derselbe etwa, wider Verhoffen, meiner darinn angebrachten Bitte nicht statt geben; so wünschte ich jemand andern zu erfahren, dem ich die Bestellung an HE. Nairne auftragen könnte; denn ich selbst, da ich seine Adresse nicht weis, auch das Englische nicht verstehe, wünschte nicht unmittelbar an ihn zu schreiben [...].

Nach den peniblen Vermerken des Empfängers hatte dieser den Brief am 17. Mai erhalten und am 21. Juli beantwortet. Besonders bemerkenswert an diesem Schreiben sind allerdings weniger die zwei Monate, die es von Reuß unbeantwortet blieb und von Lichtenberg bekanntlich selbst gar nicht beantwortet wurde. Erstaunlich ist vielmehr die Anrede „Vetter“, die weit engere, verwandtschaftliche Verbindungen zwischen dem Göttinger Bibliothekar und dem Stuttgarter Regierungssekretär nahe-legen. Über die Eltern und den Bruder von Reuß, der als Medizinprofessor in Tü-bingen wirkte, läßt sich keine Verbindung zur Familie Groß finden, und da Reuß selbst erst am 26.9.1799 die Tochter Marianne Luise Charlotte seines Vorgesetzten Christian Gottlieb Heyne ehelichte,<sup>5</sup> bleibt vorerst unklar, wie diese verwandtschaft-

lichen Beziehungen zustande kamen. Über die Vorfahren von Groß ist leider nichts bekannt; seinen am 6.2.1795 erfolgten Tod nach einer mehrjährigen Krankheit teilte seine Schwester Marie Salome Großin „allen Verwandten, guten Freunden und Bekannten des Seeligen“ mit.<sup>6</sup>

Bemerkenswert ist ferner die Art, wie Groß seinen Brief an Lichtenberg durch Reuß befördern ließ. Offenbar zeigte er eine gewisse Scheu, sich direkt an den berühmten Physiker zu wenden, und suchte deshalb den Umweg über einen Mittelsmann. Hierdurch wird wiederum verständlich, daß auch Lichtenberg keinen Anlaß sah, Groß' Anliegen direkt zu beantworten, sondern diesen Auftrag an seinen Kollegen Reuß weitergab.

- 1 Kai Torsten Kanz: *Der „Regierungssecretair“ Johann Friedrich Groß (1732-1795) und Lichtenberg*. In: *Lichtenberg-Jahrbuch* 1993, 180-183.
- 2 [Wilhelm Meyer]: *Die Handschriften in Göttingen. 1. Universitäts-Bibliothek*. (Verzeichnis der Handschriften im preußischen Staate; I: Hannover; 1: Göttingen; 1), Berlin 1893, 277 (zum Reuss-Nachlaß S. 277-284). – Nur wenig hat daraus [Ludwig] Schemann: *Einiges aus dem Reuß'schen Briefwechsel*. In: *Glückwunsch Herrn Bibliothekar Professor Dr. Ferdinand Wüstenfeld zur Feier seines 50-jährigen Dienst-Jubiläums am 1. Juni 1888 dargebracht von den Beamten der Königl. Univ.-Bibliothek*. Göttingen 1888, 1-27, mitgeteilt.
- 3 So finden sich hier beispielsweise Briefe der Karlsruhulprofessoren Johann Simon Kerner und Wilhelm Gottlieb Rappolt, die bei Meyer ebensowenig verzeichnet sind wie nahezu der gesamte Briefwechsel zwischen Reuß und seinen schwäbischen Verwandten.
- 4 Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4° Cod. Ms. Philos. 169, II, 123.
- 5 Eberhard E. Georgii-Georgenau: *Biographisch-genealogische Blätter aus und über Schwaben*. Stuttgart 1879, 723 (zur Familie Reuss S. 721-727).
- 6 *Schwäbische Chronik*, Den 6 Febr. 1795, 36.

### *Linde Katritzky*

#### „Der Oberförster“

#### Überlegungen zu Lichtenbergs assoziativen Metaphern und Synonymen

Ein Oberförster als satirische Zielscheibe taucht verschiedentlich in Lichtenbergs Notizen auf, und da sich auch ein mitten im Satz abgebrochenes, von Leitzmann auf die zweite Hälfte der sechziger Jahre datiertes Fragment zu diesem Thema fand, liegt die Vermutung nahe, daß hier Ansätze zu einer längeren Arbeit vorliegen, obwohl sich kein Handlungsverlauf aus den verstreuten Bruchstücken rekonstruieren läßt.<sup>1</sup>

„Literaturwissenschaft“, wie Gerhard Sauder zu Recht feststellt, kann und soll sich nicht mit „Spekulationen über das, was Lichtenberg zwar schreiben wollte, aber